Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 24

Artikel: Die Müllerin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kritiker und die Hodlerausstellung

Gern säng' ich jeht einen Juchzer und Jodler Zur Bilderausstellung von Serdinand Hodler, Indessen wird mir doch etwas bang, Süns, sechs Jahre sind nicht sehr lang. Und vor füns, sechs Jahren, da schrieb ich es Es stehe um unsere Kunst recht kläglich. Itäglich, Der Hodler, das Malschwein, der Gliederver-Der Krastprolete, der Ahythmusstänker, srenker,

Der sei sür unsere Nation Eine Affenschande, ein blutiger Hohn. Man sollte — ich wüßte, daß alle so denken, Statt seinen Bildern, den Rerl aushenken. So schrieb ich vor etwa sechs, sieben Jahren Und bin beim Publikum tresslich gesahren. Inzwischen ist dieses und jenes geschehen Und manche behaupten, daß anders sie sehen, Und heute ist's besser für mich und sie, Ich schreibe: "Der Kodler, das Aunstgenie, Der größte Maler der größten Seiten! Kommt, laßt uns ihm ein Sest bereiten. Kein zweiter wie er in allen Landen Und die Heimat, die hat ihn ganz verstanden. In Ehrsurcht richtet zum Meister den Blick, Die alles verstehende Kunstkritik."

Nordische Heerfahrt

Vom Osten kam das Licht Des Glaubens, wie die Sonne kommt Vom Osten und mit ihren Strahlen Die Keime regt, die Srüchte bringt zum reisen.

Vom Westen kam der Strahl der Freiheit, Der in die Geelen siel, Der Netten schmolz, der Throne stürzte Und Samen legte für den Völkersrieden.

Doch über Glauben, über Freiheit weg Schritt das Geheimnis Der Habsucht, das unheimlich heimliche Verträgeschmieden.

Des Osiens und des Westens Hossnungsstrahl Ward überschattet von dem Eigennut — Und was tief unten schlummerte Erwachte!

Nach Norden zieht ein Heer! Das will nicht Krieg; das will den Grieden Und was sich ihm entgegenstemmt, [suchen. Ist wieder Habsucht!

Oder ist es mehr? Ist's die Erkenntnis, daß der Srieden Die Macht der Wenigen zerstören muß, Die oben stehn?

Dann Wehe diesen Wenigen! Die nord'sche Geersahrt wird — Wie einst dem Krösus das Orakel sprach — Ein großes Reich zerstören.

Kein durch polit'sche Ziele abgegrenztes, Kein nationales Reich! Das Reich der Wahnbetörten, das Bom Westen bis zum Osten strebt.

Angewandte Redensarten

"Die hat Haare an den Zähnen," fagte der kleine Srih, als seine Tante ihre Perücke über das auf dem Nachttisch besindliche falsche Gebiß legte.

"Der Kurs steigt," dachte ein Suschauer, als sich die Teilnehmer an einem Skikurs bergwärts in Bewegung setzten.

*

"Der Junge ist aufgeweckt," meinte der Lehrer, als er den während des Unterrichts eingenickten Seinerli an den Ohren hochgezogen hatte.

"Das foll mir für meine Lebtage als Warnung dienen," grollte der Sträfling, als er sein auf lebenslängliche Zuchthausstrafe lautendes Urteil vernahm. 21. St

Letter Anstrich

Ein Musikant betritt eine Papierhandlung: "Haben Sie tiefschwarze Tinte?"

""Tiefschwarze? Nein. Nehmen Sie grüne oder blaue, die dunkelt in wenigen Stunden nach!""

"Das dauert mir zu lange. In einer Stunde beginnt das Gartenkonzert und vorher muß ich noch rasch meinen Gehrock ausbessern!"

Die Müllerin

Aus einem Sammbuche von 1820

Es war einmal eine Müllerin Zu Schaffbausen an dem Rhein; Sie tat auch selber mahlen, Das Geld wollt' sie ersparen, Wollt' selber Mahlknecht sein, Wollt' selber Mahlknecht sein.

Und als der Müller nach hause kam, Uom Regen war er nass: Steh' auf, Frau Müllerin, stolze, Das Für richt' du zum holze— Uom Regen war ich nass, Uom Regen war ich nass.

Steh' dir nicht auf, lass' dich nicht ein!
Sprach die Müllerin gleich.
Steh' dir nicht auf, lass' dich nicht ein!
Sprach die Müllerin gleich.
Ich hab' dir gemahlen mit meinem jungen Knaben
Uom Abend bis am Cag,
Uom Schlafe nicht aufstehn mag.

Stehst du nicht auf, lasst mich nicht ein — Sprach der Müller gleich — So will ich die Mülle verkaufen, Das Geld will ich versaufen Beim roten kühlen Wein, Wo schöne Jungfern sein.

Willst du die Mülle verkaufen – Sprach die Müllerin gleich — Dort aussen auf grüner heide, Da bauen wir eine eigne, Wo das Quellenwasser fliesst, Wo es alle Leut' verdriesst.

Erlauschtes

21m 1. Juni macht der Kondukteur eine scharse Kontrolle der Arbeiterkarten (Abonnements) und nimmt die mit dem 31. Mai abgelausenen, alten Karten ab, sossen noch solche in den Sänden der Abonnenten sind. Dabei frägt er einen Arbeiter, ob er die "Alte" (gemeint war die Arbeiterkarte) auch noch besitze. Die Antwort lautet: "Fo, aber sie tut Kördöpsel hacke!!"

Der Sall Valloton

(Eine bedauerliche Entgleifung leistet sich Gerr Zenjamin Zalloton in einem in Sreiburg gehaltenen Bortrag über Elses-Coltringen, in dem er die Neutralität als "sasete" qualisisierte.)

Wie haben wir uns seines Werks gefreus, Jhn als der Besten Einen aufgenommen, Der jenes Band von Welsch zu Deutsch erneut! Drum kränkt uns sehr, was wir vernommen.

Iwar wär's nicht schön, wollt' man es ähnlich machen, Wie einst Gerr Chevenard, und ihn verklagen, Der, wie der "Geld von Murten", nun in Sachen Luch der Neutralität will an den Aragen.

"Une salete" sei, was uns den Srieden wahrte, "Une salete" das, dem wir das veil verdanken, Daß unser Land sich nicht den andern paarte, Die ringsherum in Schutt und Trümmer sanken!

Da mein' ich, mit Verlaub, Gerr Valloton, Daß, was Sie sagten, eine "salete" war Und eine große Dummheit, kurz und bon, Ein Wahnsinn gar. Das ist doch jedem klar,

Dem seines Landes Wohl am verzen liegt, Und dessen Sinn nicht blinder Kaß vergistet, Der auch bei Ihnen die Vernunst besiegt Und Sie zu diesem Blödsinn angestiftet.

Was macht Gerr Chevenard? Wird er nun klagen, Lus alter Uebung, und weil Sie getan, Was jener tat, den er bei seinem Aragen Bor die Gerichte unsres-Landes nahm?

Wir zweiseln nicht: Er wird es tun, gewiß. Und mit ihm Willemin, Naine und Secrétan, Und Ulle, die einst aus der Sinsternis Nach Licht geschrien, als jenes Dunkel kam,

Das sich von Murten übers Land verbreitet. Er muß es tun, der einst im gleichen Sall, Dem General so schwere Not bereitet. Wir sah'n den Blitz: Wir warten auf den Anall. Omar

Sinnsprüche

In der Schweiz werden Höchst preise eingeführt, wenn die Preise am höchsten sind. Diese Tatsache löst jeweilen ein Rudel von Ergebenheits-Telegrammen an den Bundesrot aus

Männerstolz in Republiken — Man muß sich stets in alles schicken. Männerstolz vor Königsthronen — Was sich rentiert, das wird sich lohnen!

SpezialGeschäft
für feine

Herrenwäsche und Modeartikel

Kataloge zu Diensten.